Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 139. **Freitag den 17. Juni 1892.** **X. Jahrg.**

* Parteitag der Konservativen in Sachsen.

Am 13. d. M. fand zu Dresden ein Parteitag der Konservativen des Königreiches Sachsen statt. Aus räumlichen Gründen müssen wir leider davon Abstand nehmen, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der anregenden Verhandlungen zu bringen; aber wir erachten es für nothwendig, auf die in Dresden gefaßten Beschlüsse, die das allgemeine Interesse der Konservativen im Reiche beanspruchen dürfen, hinzuweisen und die Hauptmomente aus den Verhandlungen hervorzuheben.

Die Konservativen Sachsens haben bekanntlich der deutschen konservativen Partei schon mancherlei beachtenswerthe Anregungen gegeben; ihre Organisation ist eine mustergiltige, dem Konservatismus ist daher im sächsischen Königreiche der Boden vortrefflich bereitet. Aus diesem Grunde ist dem Dresdener Parteitage eine besondere Wichtigkeit beizumessen, die sich auch schon äußerlich durch den Umstand dokumentirte, daß der Vorsitzende des konservativen Gesammtvorstandes, Herr Freiherr von Manteuffel-Crossen, nebst verschiedenen anderen hervorragenden nichtsächsischen Parteigenossen an dem Parteitage theilnahm.

Die Tagesordnung des Parteitages wies nur eine Nummer auf: „Die Revision des konservativen Programms mit besonderer Berücksichtigung der sozialen und der Judenfrage". Reichstagsabgeordneter Freiherr von Friesen, der in einem zweistündigen hochbedeutenden Vortrage über dieses Thema sprach, wies durch Darlegungen aus der Entwickelungsgeschichte der verschiedenen Parteien nach, daß das alte konservative Programm aus dem Jahre 1876 eine vortreffliche Wirkung gehabt hat. Wenn also liberale Blätter meinen, auf dem Parteitage sei die Unbrauchbarkeit unseres Programms festgestellt worden, so ist das eine durchaus unrichtige Auffassung des Sachverhalts. Nicht um eine Reform handelte es sich, sondern um eine Erweiterung des Programms nicht um neue Forderungen oder um ein Aufgeben alter Forderungen, sondern vielmehr um festere Betonung und ausführlichere Begründung derselben.

Freiherr von Friesen verurtheilte das Vorgehen einzelner antisemitischer Agitatoren, welche die konservative Partei befehden ohne Kenntniß ihrer großen Ziele, und der Reichstagsabgeordnete Dr. Mehnert erklärte gegenüber einem Redner, der sich für ein Hand- in Handgehen mit den Deutschsozialen aussprach, daß es an diesen liege, Anschluß an die konservative Partei zu suchen. Behauptet nun angesichts dieser Thatsache die freisinnig-liberale Presse, die Beschlüsse des Dresdner Parteitages stempeln die Deutschkonservativen zu einer reinen Antisemitenpartei, so ist dies eine unehrliche Darstellung, durch welche wohl nur der Aerger darüber zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die von gegnerischer Seite gehegte Hoffnung auf das Zutagetreten einer Uneinigkeit durch die Dresdner Verhandlungen vollständig vereitelt worden ist.

Denn Einigkeit war die Signatur des sächsischen Parteitages. Der Vorsitzende desselben, Reichstagsabgeordneter Ackermann, hatte nicht vergeblich an das alte Sprichwort gemahnt:

Des Maßes Schwert,
Des Maßes Werth
Ist gut in allen Landen,
Nur wer das Uebermaß begehrt,
Der macht sich selbst zu schanden.

Und der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Manteuffel, der in dem Vorgehen der Konservativen Sachsens ein Signal erblickte, das allen anderen Ländern des deutschen Reiches voranleuchten werde, erinnerte nicht umsonst daran, daß zahlreiche Gegner die Spaltung und Schwächung der konservativen Partei erhoffen. Die Versammlung zeigte, daß die Konservativen auch ferner fest und einig zusammenstehen und alle persönlichen Gesichtspunkte und Einzelwünsche zum Besten der Einigkeit der Partei vergessen werden. Die Rechnung der Gegner auf eine Disharmonie war also unrichtig.

Der Parteitag nahm die bereits bekannten Anträge des Freiherrn von Friesen einstimmig an, und dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als die Stimmung in der Versammlung keinen Zweifel darüber zuließ, daß die in Rede stehenden Vorschläge einem sehr großen Theile der Anwesenden lange nicht weit genug, einem anderen Theile wieder zu weit gingen. Beide Theile beugten sich und konstatirten dadurch den festen Willen, einen Zweifel an der Einigkeit und Geschlossenheit der konservativen Partei nicht aufkommen zu lassen. Diese Thatsache werden die Gegner nicht in Abrede zu stellen vermögen und wenn, wie Herr Freiherr von Manteuffel in Aussicht gestellt hat, die Verhandlungen des sächsischen Parteitages Widerhall im Reiche finden und zu einem allgemeinen deutschen Parteitage führen, so werden auch bei dieser Gelegenheit die Gegner die Erfahrung machen müssen, daß von einer Uneinigkeit im konservativen Lager nicht die Rede sein kann, sondern daß die Konservativen im deutschen Reiche in allen großen Gesichtspunkten einig sind.

Politische Tagesschau.

Ueber **Militär und Presse** bemerkt das „Leipziger Tageblatt": „Es ist in den letzten Monaten öfter als vielleicht sonst in Jahren vorgekommen, daß jüngere Subalternoffiziere Recontres mit Leuten vom Civil gehabt haben. In einigen Fällen haben diese Vorkommnisse zu schwerer, strafrechtlicher Ahndung geführt, in anderen Fällen aber hat die militärgerichtliche Verurtheilung der betreffenden Offiziere nur deshalb den Anschein der Milde gehabt — weil ihre Vergehen in der Oeffentlichkeit übertrieben und unwahr dargestellt worden waren. In einer so großen und umfangreichen Armee, wie der deutschen, sind vereinzelte unverständige Handlungen jüngerer Offiziere gewiß trotz strengster Disziplin und besten militärischen Geistes des Gesammt-Offizierkorps einfach unumgänglich. Geahndet werden sie durch die Militärstrafrechtspflege zweifellos energisch und gerecht. Das letztere bedingt aber, daß diese Vorkommnisse eben nur nach ihrem wahren Sachverhalt zu beurtheilen sind und nicht nach den so viel beliebten Uebertreibungen eines Theiles der Presse. Bei einer der gesammten Welt so imponirenden, mustergiltigen Einrichtung, wie es unsere deutsche Heeresorganisation ist, sollte man wahrlich davon ablassen, einestheils deren Justizpflege diskreditiren zu wollen, andererseits die Uebergriffe einzelner zur möglichsten Untergrabung der so hochverdienten Achtung desjenigen Standes zu benutzen, der sich den ehrenvollen Beruf erwählt hat, allezeit sein Leben in die Schanze zu schlagen für Sicherheit und Ehre von Thron und Volk im deutschen Vaterlande!"

Die **Militäranwärtervorlage** ist im Herrenhause in der Fassung, die ihr die Kommission gegeben hat und wonach die Abgrenzung der zur Einstellung von Militäranwärtern verpflichteten Landgemeinden statt auf 3000 Seelen auf deren 2000 festgesetzt wird, angenommen worden. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird nunmehr, um das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen, dieselbe in der vom Herrenhaus beschlossenen Gestalt annehmen.

Das **Rickert'sche „Deutsche Reichsblatt"** schreibt in seiner Nummer 21 in einem Artikel über die „Säbelherrschaft" die folgenden Phrasen: „Nicht der bewaffneten Macht, sondern dem Volke gebührt der erste Platz im Staate. Das deutsche Volk z. B., welches nach dem Etat von 1890/81 allein für Heer und Marine 725 000 000 Mark zahlen mußte, hat ein Recht darauf, im Staate die erste Stelle einzunehmen. Es ist z. B. auch nicht in der Ordnung, wenn ein Soldat sich dadurch Achtung verschaffen will, daß er die Staatsbürger mit seinem Säbel überfällt! —" Was mag sich der Verfasser dieser Notiz beim Niederschreiben derselben wohl gedacht haben? Hat er nicht wieder unter dem Begriff „Volk" nur den dem Deutschfreisinn genehmen Theil der Bevölkerung verstehen wollen? Das „Volk", nach der obigen Auslassung aber das ganze steuerzahlende Volk, ist doch die Gesammtheit überhaupt, und dieser Gesammtheit soll der erste Platz im Staate gebühren? Welchen Platz mag wohl der kuriose Verfasser dieser wunderschönen, aber recht unsinnigen Phrasen für sich in Anspruch nehmen?

Zu der Meldung der „Kreuzzeitung", daß aus dem Privatkabinett des Herrn von Hansemann die **üblichen Gratifikationen an die Handelsredakteure der Berliner Zeitungen** wiederum verschickt worden seien, bemerkt die „Köln. Zeitung": „Unseres Erachtens würde die „Kreuzzeitung" ehrlicher und anständiger auftreten, wenn sie sofort mit offenem Visir fechten und gleich die Namen derjenigen Handelsredakteure und Berliner Zeitungen veröffentlichte, die sich in solcher Weise bestechen lassen. Die Bestochenen haben allerdings kein Interesse daran, ihren Namen veröffentlicht zu sehen, umsomehr aber alle diejenigen, die es mit der Presse ehrlich und gut meinen." Auch wir sind der Meinung, daß das **dunkle Grenzgebiet zwischen Presse und Börse** einer hellen Beleuchtung unterworfen werden muß. Die Sache ist freilich etwas gefährlich, denn ganz genau kann man die Einzelheiten selten nachweisen, und die Betheiligungen werden oft schlau genug gemacht. Auch stehen wir nicht dafür ein, daß nicht schließlich dieser oder jener Eideshelfer sich fände, der einen Kumpan weiß brannte. Der „Köln. Zeitung" aber möchten wir sagen, daß in Wien vor einiger Zeit die Bestechlichkeit der Zeitungswelt in einem sehr spaßhaften „Ehrengericht" der Schriftstellervereinigung festgestellt worden ist, daß ferner in Berlin in einem vor wenig Monaten verhandelten Prozesse ein Börsianer eidlich bezeugt hat, daß es allgemein üblich sei, die Börsenredakteure zu „betheiligen"; manchmal werde die Sache auch einfacher (d. h. offenbar durch direkte „Trinkgelder") gemacht. Wäre es nicht angebracht gewesen, wenn die „Köln. Zeitung" damals ihre Wißbegierde an den Tag gelegt und auf Klarstellung der Sache gedrängt hätte? Wir sind der Meinung, daß die Börsenblätter alle ein schlechtes Gewissen haben.

Eine gute Partie.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Werden Sie mir je vergeben können?" fragte sie zaghaft.

„Ich weiß es nicht, Maria! Mir ist, als ob ich —! Ich wollte, ich wäre todt!" stieß er rauh und in leidenschaftlicher Klage heraus.

Sie wollte weinend seine Hand ergreifen, aber er entzog sie ihr.

„Genug! Leben Sie wohl, Maria! Möge Ihr Herz Sie richtig leiten."

„O, Gott! Was soll ich thun?" rief sie ganz außer sich.

Er verneigte sich stumm und ging, ohne ihren Ruf hören zu wollen.

Nie hatte Maria Totzenbach so hoch gehalten wie in dieser Minute.

Als sie müde und wider ihren Willen mehr als je unzufrieden mit sich, bald schon bereuend, nach ihrem eigenen Zimmer schlich, blieb sie plötzlich wie angewurzelt stehen, ihr Herz hörte auf zu schlagen und es war ihr, als krampfte es sich unter einer Eisenfaust zusammen.

Aus dem Salon klang fröhliches, helles Lachen von zwei jungen Stimmen zu ihr. Lornow und Elma! Er konnte so leichten Herzens lachen?

Und nun — er unterbrach sich und sang in übermüthigem Tone: „Sei die Meine, holdes Mädchen!"

Maria kannte das kleine Lied; sie hatte es öfter von ihm gehört und ihr hatte dann, wie seine Augen ihr sagten, dieser Refrain gegolten.

Heute war er an ihre Cousine gerichtet. Und wie so anders war heute sein Ton. Sie schauerte zusammen, es wurde ihr eiskalt ums Herz. Konnte Lornow so lachen und Uebermuth treiben, wenn er sie wahrhaft liebte, um sie litt? Mit einem Schlage erkannte sie plötzlich sein Wesen, es fiel ihr wie eine Binde von den Augen.

* * *

Am nächsten Tage schon wurden in dem Hause des Grafen die Koffer Helos und Marias gepackt.

Graf Bolko weigerte sich, sein Lieblingskind zu sehen, ein Zeichen seines höchsten Zornes, und Helo mußte gegen Mittag unter dem Schutze ihrer einstigen Gouvernante abreisen, ohne die Vergebung ihrer Eltern erlangt zu haben und ohne Abschied von Onno zu nehmen.

Die alte Lautenberg war wie immer am Platze, wenn es bei den Isenreuts zu „helfen" gab, das heißt wenn dort etwas vorging, was ihre Neugierde reizte. Lätitia — Onno — Helo — Maria, alle diese Kapitel hatte sie mit Gräfin Paula gestern Abend bis zwölf Uhr in jeder erdenklichen Variante durchgesprochen, schließlich waren beide Damen zu dem Resultat gekommen, daß Helo unter keinen Umständen verlobt werden konnte, ehe Elma verheirathet war, wozu sich gerade jetzt so günstige Chancen boten.

Arco hatte an Graf Bolko geschrieben, er hoffe auf ein baldiges hocherfreuliches Wiedersehen mit ihm und seiner Familie; das war deutlich genug, und Lornow schien plötzlich so sehr beeifert um Elma! War er doch gestern, als alle wegen Lätitias sich aufregten, mit ihr eine volle Stunde im Park spazieren gegangen! —

Die Strenge der Eltern gegen Onno erbitterte die sanfte Helo, und weit entfernt, sich lenksam und nachgiebig wie sonst allezeit zu zeigen, weckte sie ihren Trotz und das Gefühl, daß sie um so fester und treuer zu dem gekränkten Onno halten müsse.

Sie und Maria hatten unter vielen Thränen Abschied von einander genommen und zwei Stunden später fuhr diese, statt wie Helo nach dem Süden, mit dem Kurierzuge der Ostgrenze des Landes zu.

Die alte Lautenberg fühlte gegen Maria den gerechten Zorn einer welterfahrenen, herzenskalten Frau. „Ich fürchte, liebe Maria," sagte sie zum Abschiede, „Sie haben eine unverzeihliche Narrheit begangen. Jedenfalls hoffe ich, Sie bei Elmas Hochzeit wiederzusehen. Ei, Sie stutzen? Wußten Sie denn das nicht? Arco hat sozusagen schon um Elma für seinen Adoptivsohn angehalten und Lornow ist ein liebenswürdiger, aber noch mehr ein kluger Mann! Er wird Karriere machen und neben ihm Elma sicher an ihrem Platze sein."

Maria war, als tanzten Häuser und Bäume und alles um sie. Als sie später allein in ihrem Koupee saß, hatte sie volle Zeit, darüber nachzudenken, was ihre Mutter zu den Neuigkeiten sagen würde, welche sie ihr brachte. Arme Mutter! Arme Mutter!

* * *

Wochen waren vergangen. Baronesse Valerie lag seit Marias Rückkehr apathisch im Bett. Sie klagte nie, denn wie hätte sie ihre abgöttisch geliebte Maria noch mit einem Vorwurf belasten sollen, die sich ohnehin völlig gedrückt fühlte.

Der Arzt machte täglich seine Besuche und wiederholte immer von neuem: „Wenn die gnädige Frau nur einmal ihre Energie zusammenraffen möchte zu einem Wollen! Wenn doch nur ein äußerer Anstoß käme!"

Aber ach, nun sie von den neuen Schicksalsschlägen ganz darnieder lag, nun kam kein Anstoß befreiender, ermunternder Art!

„Das Unglück hängt über uns, wir sollen kein Glück haben", das war ihr Gedanke und wie ein von den Stürmen zerschlagenes Wrack ließ sie sich treiben, den Tod nicht wünschend, nicht fürchtend, in dumpfer Lethargie stumpf und stumm daliegend.

Maria war in Verzweiflung, aber auch sie ging stumm durch das Schloß, saß meist nur an der Mutter Bette und zwang sich nur zu einer momentanen, erlogenen Heiterkeit in des Vaters Gegenwart, denn er mochte keine verstimmten Gesichter sehen.

„Ich habe Dir keinen Vorwurf gemacht, liebes Kind, Du hast ganz nach eigenem Ermessen gehandelt, nun sei aber auch

Die Gegner der deutschen Kolonialpolitik waren wie bekannt sehr froh, als das „werthlose“ Uganda an England abgetreten wurde. Jetzt, wo es britischer Besitz ist, erfahren wir aus einem dieser freisinnigen kolonialfeindlichen Berliner Blätter: „Uganda ist ein vielumworbenes Land, weil es die Nilquellen beherrscht, sehr fruchtbar und seit langen Zeiten am Handel betheiligt ist. Es scheint für England großen Werth zu haben.“ — Warum denn nicht auch für Deutschland?!

Die Zersetzung der sozialdemokratischen Partei macht weitere Fortschritte. Der sozialdemokratische Diskutirklub in Mainz hat sich den „Unabhängigen“ angeschlossen und im Laufe dieser Woche soll auch in Wiesbaden eine Versammlung zur Gründung eines Vereins unabhängiger Sozialisten stattfinden. Auch in Fürth (Bayern) haben die Unabhängigen bereits Boden gewonnen und die Genossen in Gelsenkirchen haben trotz der Warnung des Parteivorstandes den Buchdrucker Werner zu einem Vortrag über die Ziele der unabhängigen Sozialisten eingeladen.

In Italien eröffnete dieser Tage die Reihe der Anarchistenprozesse die Strafkammer in Brescia, vor welcher sich 14 minderjährige Individuen wegen Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit, das Eigenthum und das Leben zu verantworten hatten. Außerdem waren die 14 Angeklagten beschuldigt, auch an die Soldaten der Garnison von Brescia eine Broschüre ausgetheilt zu haben, in welcher zum Widerstande gegen die Kommandirenden, zur Fahnenflucht und zu Raub und Mord aufgefordert wurde; es waren denn auch nicht weniger als 140 Soldaten als Zeugen geladen. Die Angeklagten wurden zu schwerem Kerker von 4 bis 16 Jahren verurtheilt.

Aus Shanghai kommt die Kunde von neuen Ausschreitungen, welche im östlichen China gegen europäische Missionare in der Provinz Tokien, sowie in dem 1800 Meilen den Yangtsekiang hinauf gelegenen Se Chuan verübt worden sind. Am 27. April überfiel in der Stadt Chin Ho ein von hohen Offizieren dazu angestifteter Mob das englische Missionshaus und ließ drei Stunden lang seine Wuth an den beiden Insassen aus, bis ein Mandarin zu ihrer Rettung herbeikam und ihnen im Yamen ein Asyl gewährte. Am 11. Mai griff ein von den „Gelehrten“ der Stadt bezahlter Pöbelhaufen das Missionshaus in Kien Ning an. Zum Glück vermochten sich Patienten und Schüler durch eine Hinterthür zu retten. Der Vorsteher des Hospitals, Dr. Rigg, blieb bis zuletzt auf seinem Posten und entging nur durch die zeitige Ankunft einiger Soldaten dem Tode. Aehnliche Nachrichten kommen aus der Provinz Se Chuan. In der Stadt Chun King gelangten antieuropäische Hetzschriften zur Vertheilung, welche das Volk in eine solche Aufregung versetzten, daß es die Dächer der Missionshäuser zerstörte und die Missionare, welche diesen „Wink“ nicht befolgten, mit Gewalt aus der Stadt vertrieb. Es heißt, daß der Vicekönig der Urheber der neuen Bewegung ist.

Zu der von den Vereinigten Staaten von Amerika einberufenen Münzkonferenz haben sämmtliche Mächte mit Ausnahme Rußlands — dessen günstige Antwort auch noch erwartet wird — die Einladung angenommen. Oesterreich hat seine Theilnahme an der Konferenz unter dem Vorbehalte ausgesprochen, daß durch dieselbe in keiner Weise das Recht ihrer freien Entschließung über die Silberfrage beeinträchtigt werde.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 15. Juni 1892.

Das Haus nahm das Gesetz über die Ablösung der Rente für die Wegeordnung der Provinz Sachsen, das Militäranwärtergesetz und die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein an, letztere, nachdem Frhr. v. Manteuffel und Graf Klinckowström den ablehnenden Standpunkt ihrer Freunde nochmals dargelegt. — Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Vorlage, betr. die Besoldung der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung am 15. Juni 1892.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes fort. — Auf Antrag des Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) wurde ein neuer § 37a unter Zustimmung der Regierung angenommen, wonach die Verwendungszwecke der den Provinzial- und Kommunalverbänden gesetzlich überwiesenen Dotationen dahin erweitert werden, daß die überwiesenen Kapitalien und Summen auch zur Förderung des Baues von Kleinbahnen verwendet werden dürfen. Der Rest des Gesetzes wurde in der Fassung der Kommission angenommen, sämmtliche dazu gestellten Resolutionen, welche eine staatliche Betheiligung mit Geldmitteln an Kleinbahnen in wirthschaftlich schwächeren Gegenden verlangen, dagegen abgelehnt, nachdem Finanzminister Dr. Miquel auf eine bezügliche Anfrage erklärt hatte, daß die Bruttoeinnahmen der preußischen Staatsbahnenverwaltung für 1891/92 nach bisheriger Ermittelung um 58 Millionen hinter dem Etatsansatz zurückbleiben. — Schließlich wurde der Antrag des Abg. Dr. Kelch berathen, wonach die Regierung die Errichtung eines Amtsgerichts auf Helgoland erwägen soll. — Nachdem regierungsseitig erklärt worden, daß durch die erfolgte Errichtung eines Schöffengerichts auf Helgoland dem Bedürfniß ausreichend entsprochen sei, wurde der Antrag zurückgezogen. — Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Dritte Berathung des Kleinbahngesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni 1892.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin legten am heutigen Sterbetage Kaiser Friedrichs an dessen Sarkophage im Mausoleum der Friedenskirche Kränze nieder und verweilten daselbst längere Zeit in stiller Andacht. Auch die Kaiserin Friedrich und die übrigen nicht anwesenden Mitglieder der königl. Familie hatten Kränze niederlegen lassen.

— Der Kaiser wird, wie Stettiner Blätter melden, am 27. d. M. dem Stapellauf des Avisos „St“ auf der „Vulkan“-Werft beiwohnen. In Kiel wird der Kaiser, wie aus Hofkreisen berichtet wird, kurz vor Antritt seiner Nordlandsreise eine Flottenbesichtigung vornehmen, bei welcher auch Prinz Heinrich anwesend sein wird. Im August wird der Kaiser in Potsdam zurückerwartet. Es folgen dann die Reisen des Kaisers zur Theilnahme an den Herbstmanövern. Ob der Kaiser im Spätsommer oder Herbst nach Oesterreich gehen wird, wovon wiederholt die Rede war, ist jetzt noch nicht zu bestimmen.

— Se. Majestät der König von Schweden nahm heute die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein und ist abends wieder abgereist, nachdem er sich bereits gestern Abend von den kaiserl. Majestäten in Potsdam verabschiedet hatte.

— Das italienische Königspaar trifft nach nunmehriger Feststellung am 20. d. Mts. abends 6 Uhr in Potsdam zu einem auf vier Tage bemessenen Besuche am deutschen Kaiserhofe ein. In Begleitung des Königs befindet sich der italienische Minister des Auswärtigen, Brin. Ministerpräsident Giolitti ist als Minister des Innern augenblicklich durch die Geschäfte zu stark beansprucht, um den König begleiten zu können.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin stattete gestern Vormittag, bevor er sich nach Potsdam begab, dem Reichskanzler Grafen Caprivi einen Besuch ab.

— Man nimmt an, daß der preußische Landtag bis Ende nächster Woche seine Arbeiten erledigt haben werde.

— Durch kaiserlichen Erlaß ist ein Ausschuß niedergesetzt worden, der die Fragen über die Ursachen der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen und deren Vorbeugung prüfen soll. Der Ausschuß besteht aus 32 Mitgliedern. Ehrenvorsitzender ist Reichstagspräsident von Levetzow, Vorsitzender der Ministerialdirektor Schultz, stellvertretender Vorsitzender Oberbaudirektor Wiebe. Dem Ausschuß gehören u. a. an die Abgeordneten Geheimer Ober-Reg. Rath Gamp, Frhr. von Zedlitz und Frhr. v. Huene.

— Der Gesandte z. D. Graf Limburg-Stirum hat sein Gesuch um Versetzung in den definitiven Ruhestand, nachdem dasselbe abgelehnt worden war, wiederholt, diesmal mit der Erklärung, daß er, falls ihm Ruhegehalt verweigert werden sollte, keine weiteren Schritte thun werde.

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Landgerichtsrath Spahn in Bonn ist der „K. V.-Ztg.“ zufolge zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt worden. Derselbe behält sein Reichstagsmandat, während für das Landtagsmandat Aachen-Eupen die Neuwahl nöthig wird. Spahn tritt das neue Amt erst 1896 an, weil er bis dahin als Kommissionsmitglied zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich beschäftigt ist. — Abg. v. Balan hat infolge seiner Ernennung zum Polizeidirektor von Potsdam sein Mandat zum Hause der Abgeordneten niedergelegt.

— Der Abgeordnete Dr. Sattler hat, unterstützt von Mitgliedern der konservativen und nationalliberalen Fraktion, im Hause der Abgeordneten in der Hoftheaterfrage folgende Interpellation eingebracht: 1. Ist die Staatsregierung von dem Plan unterrichtet, den bisher von dem Kronfideikommißfonds für die Theater in Hannover, Kassel, Wiesbaden gezahlten Zuschuß einzuziehen? 2. Im Falle der Bejahung der ersten Frage, welche Schritte beabsichtigt die Regierung zu thun, um die dadurch hervorgerufene Gefährdung der berühmten und mit der Geschichte der betreffenden Städte und Landestheile eng verbundenen Kunstinstitute zu verhindern.

— Der ehemalige Hauptmann Sidney O'Danne ist wegen verleumderischer Beleidigung des deutschen Militärattachees in Paris und anderer hoher Offiziere, denen er in einer Eingabe an den Kaiser landesverrätherische Handlungen vorgeworfen, zu drei Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Der Antrag auf Haftentlassung Ahlwardts gegen Kaution ist angenommen worden. Ahlwardt soll gegen Hinterlegung einer Summe von 10 000 Mark in Freiheit gesetzt werden.

— Heute wurde mit dem Abbruch des ersten Hauses der Schloßfreiheit begonnen, zu welchem Akte ein kleines Musikkorps aufgeboten war, welches „Heil Dir im Siegerkranz“ und „So leb' denn wohl, Du altes Haus“ spielte.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in den Monaten April und Mai d. J. 1 315 398 Mark (48 033 Mark weniger als in den gleichen Monaten des Vorjahres).

Celle, 15. Juni. Der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts Dr. Bardeleben ist gestorben.

Ausland.

Bern, 15. Juni. Der Ständerath hat den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag einstimmig angenommen.

Brüssel, 15. Juni. Der neue Senat enthält 44 Katholiken und 30 Liberale; die Stichwahlen stehen in Soignies und Verviers günstig für die Katholiken, in Tournai günstig für die Liberalen. Die neue Kammer enthält definitiv 92 Katholiken und 52 Liberale. Es haben fünf Stichwahlen stattzufinden, die für die Liberalen günstig ausstehen. Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt.

Lissabon, 15. Juni. Der deutsche Gesandte Graf Bray hat an die portugisische Regierung eine amtliche Mittheilung gerichtet, worin gegen die Bestimmungen des gestern veröffentlichten Dekrets, betreffend die äußere Schuld, soweit solche die den deutschen Gläubigern kontraktlich zugesicherten Rechte verletzen, formeller Protest eingelegt wird. In der Note wird hervorgehoben, daß die Vertreter der deutschen Interessenten bei den Verhandlungen mit der portugisischen Regierung von Anfang an die größte Bereitwilligkeit gezeigt hätten, den finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich Portugal zur Zeit befinde, Rechnung zu tragen, daß aber zum Bedauern der kaiserlichen Regierung diese Haltung auf portugisischer Seite kein Entgegenkommen gefunden habe.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 15. Juni. (Unglücksfall). Gestern Abend gegen 8 Uhr fuhr die Gattin des Direktors der Gewehrfabrik, Hrn. Major Daum, zuerst in Gemeinschaft mit ihren Kindern, dann allein, in einem kleinen Boot auf dem Festungsgraben spazieren und pflückte Wasserrosen. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus dem Boot in das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, so blieb den später Hinzueilenden nur die traurige Aufgabe, die Leiche der unglücklichen Dame zu suchen. Nach beinahe zweistündigem Suchen fand ein Feuerwehrmann den Leichnam.

Danzig, 16. Juni. (Verhaftung). Gestern nachmittags wurde auf Veranlassung des Magistrats der langjährige Taxator am städtischen Leihamt, Juwelier Rosenstein, durch den Kriminalpolizei-Inspektor Richard verhaftet. Der Verhaftete wird, so weit wir gestern Abend noch erfahren konnten, beschuldigt, daß er eigene Silbersachen durch dritte Personen im städtischen Leihamt habe verpfänden lassen, wobei er sie erheblich zu hoch taxirt habe. Diese Pfänder seien nicht eingelöst worden und bei deren Verkauf ein erheblicher Schaden für die Leihanstalt entstanden. Näheres darüber wird wohl die eingeleitete Untersuchung alsbald ergeben. (Danz. Ztg.)

Heiligenbeil, 14. Juni. (Denkmal). Am 23. d. Mts., als dem Todestage des verstorbenen kommandirenden Generals des ersten Armeekorps und früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorf, findet die Enthüllung des vom ersten Armeekorps gestifteten Grabdenkmals auf dem Begräbnißplatze in Schettnienen statt.

D. L. **Königsberg**, 15. Juni. (Die große Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft) steht unmittelbar vor ihrer Eröffnung. In stattlichen Reihen erheben sich auf dem weiten und schönen, hart am Steindammer Thore gelegenen Platze des „Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen“ die luftigen Hallen, Schuppen und Stallungen, in denen Thiere, Erzeugnisse und Geräthe von morgen ab dem schaulustigen und lerneifrigen Publikum vorgeführt werden, die Wirthschaften, in denen der vom Sehen und Prüfen ermüdete Ausstellungswanderer Erholung und Stärkung findet, der schmuckvolle Gabentempel, der die Kunstwerke und sonstigen als Ausstellungspreise gestifteten Kostbarkeiten umschließt u. s. w. Dazwischen breiten sich die „Ringe“ aus, in denen Pferde und Vieh den Preisrichtern vorgeführt werden. Reicher Schmuck von Fahnen, Tannen und Laubgewinden ziert die Baulichkeiten, und auch die Aussteller haben ihr bestes gethan, den einzelnen Gegenständen ein festliches Gewand anzulegen. In großartiger Weise präsentirt sich namentlich die Maschinenausstellung. In dieser Abtheilung stellt auch die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft die Entwürfe für den Bau einer Hofscheune und einer Gehöftanlage aus, welche infolge der von ihr ausgeschriebenen Konkurrenz eingegangen sind. Von den zur Ausstellung angemeldeten Thieren ist ein Theil, und namentlich die aus größerer Entfernung stammenden, so ostfriesisches und angelner Vieh, auch viele Schweine und Schafe, bereits angelangt und untergebracht, der Rest wird heute erwartet. Behaglich ruhen die Thiere in den bequemen Boxen und Stallungen von den Anstrengungen der

---

mit Dir zufrieden!“ hatte er im Anfang einmal zu Maria gesagt und er forderte ja auch von ihr nur, was er selbst leistete; sie durfte sich nicht beklagen.

Im übrigen ging das Leben ganz so fort, wie es vor Marias Rückkehr gewesen; die Herren tranken viel und amüsirten sich so gut sie konnten; der Baron fand immer neue Hilfsmittel sich zu zerstreuen und Below schmachtete jetzt Maria an, nachdem die Baronin den Blicken ihrer Hausgenossen unsichtbar geworden.

Maria wagte nicht, sich Rechenschaft zu geben über das, was in diesen letzten Winterwochen in der Einsamkeit von Gißra in ihr vorging.

Von Totzenbach hatte sie seit ihrer Trennung nichts mehr gehört; Onno schrieb, er sei aus der Residenz verschwunden, von einem Bruch zwischen ihm und Maria werde geflüstert, aber da die Verlobung keine öffentliche gewesen, so sei auch dieses plötzliche Ende derselben vielleicht weniger getadelt als willkommen.

Onno selbst schien in der niedergeschlagensten Stimmung und voll bitteren Trotzes. Seine Versetzung in ein Infanterie-Regiment war beschlossene Sache, seit er den Zuschuß der Tante Lätitia nicht mehr erhielt. Dieselbe war soweit von ihrem Schlaganfall genesen, daß sie ihn durch ihren Rechtsbeistand hatte fragen lassen können, ob er sich ihrem Willen, die Verlobung mit Helo aufzugeben, ohne Vorbehalt unterwerfen wolle oder nicht. Für ihn konnte es nur eine Antwort geben. Lätitia hatte zwar alle Beziehungen zwischen ihnen abgebrochen, aber doch war von einem neuen Testament nicht die Rede, sie mochte im stillen hoffen, daß es wieder zu einem Ausgleich komme. Vorerst mußte er dadurch büßen, daß sie ihm alle Unterstützung entzog. Wie er von der ihm zufällig begegnenden Maipeter erfahren, ging es Lätitia übel genug. Mit gelähmten Gliedern, geistig indeß ganz in der alten Verfassung, verbitterte sie sich immer mehr und wurde ihrer Umgebung eine kaum zu ertragende Tyrannin.

Zwischen Helo und ihm war dann eine beide tief erschütternde Korrespondenz geführt worden; er gab sie frei, sie flehte ihn an, ihr treu zu bleiben und schwur mit der ganzen Festigkeit geprüfter Herzen, alles Leid mit ihm tragen zu wollen, was ihre Liebe über sie beide gebracht.

Graf Bolko hatte auch jetzt wieder, trotz der tiefen Verstimmung gegen Onno, mit gewohnter Noblesse sich dessen allerdings von der Noth gebotenen Entschlüssen widersetzt und seine Hilfe statt der Lätitias angeboten, ohne Bedingungen daran zu knüpfen.

Aber Onno wollte nicht mehr auf „Armengeld“ gesetzt sein, wie er bitter an Maria schrieb.

„Ich quittirte am liebsten gänzlich, aber wovon soll ich leben, was thun? Zu betteln schäme ich mich und arbeiten kann ich nicht, bei Euch in Gißra leben und Gnadenbrot essen, das kann ich auch nicht.“

Er hatte Maria trotzdem mit keinem Worte getadelt, als sie Totzenbach aufgegeben. „Du bist ehrlich gewesen, das ist die Hauptsache; Du hast Dich nicht mit dem schnöden Mammon verkauft; ich kann Dir nur sagen: Du stehst in meinen Augen um so höher,“ so schrieb er damals, und in einem späteren Briefe sagte er: „Die Lautenberg sprach davon, daß man Dir einen Stiftsplatz auswirken wolle, damit Du ein Nadelgeld bezögest.“

Ja, hatte sie denn auch recht gethan? Das war eine Frage, an der sie sich fast krank grübelte, und sie wußte nun schon längst, daß Selbsttäuschung, geschmeichelte Eitelkeit sie beherrscht, daß Lornows schmiegsames, sympathisches Wesen, seine elegante Erscheinung sie bestochen hatten und daß sie ihn zu hoch, viel zu hoch, Totzenbach zu niedrig geschätzt.

Diese Betrachtungen ließen sie jetzt nie in sich zur Ruhe kommen und nur eins stand ihr ganz fest, Totzenbach hatte sie mehr, weit mehr geliebt als Lornow, von dem ihr ebenso wenig seit ihrer Abreise ein Lebenszeichen zugekommen war. Wie sie jetzt klarer sah, erschien ihr der Groll, den sie bei jenem Zusammentreffen im Freien gegen Lornow in sich gefühlt, nicht anders als die laute, mahnende Stimme ihres guten Gewissens. O, daß sie zu spät erkannte, was sie in Totzenbachs Liebe besessen! Um ihrer selbst willen litt sie bei diesen Gedanken kaum so sehr als um seinet willen; sie mußte eben ihre Buße tragen, aber daß sie ihn so gekränkt, ihm so schneidendes Unrecht gethan!

Es machte kaum noch Eindruck auf sie, daß sie in diesen Tagen die offizielle Verlobungsanzeige von Lornow und Elma erhielt. Tante Paula schrieb: „Er hat sie so lange schon geliebt.“ Maria lachte. Sie ging einige Zeit darauf im Park spazieren, die ersten Schneeglöckchen und Crocus, Maiblümchen und Leberblümchen erblühten im Strahl der Frühlingssonne, der Gärtner und seine Burschen arbeiteten emsig und von der Wiese her erscholl ein lautes fröhliches Hurrah von Knabenstimmen. Der Baron ließ die Dorfjugend exerzieren, er und seine beiden Freunde waren mit vollem Eifer bei der Sache. Maria aber schritt in tiefem Herzweh zwischen den Bosquets umher. Eine Magnolia, die über und übervoll noch dichtgeschlossener Knospen saß, erinnerte sie an Ehrstein, und von da war wieder der Gedanke an Totzenbach der nächste. „Ich Unselige! Liebe ich ihn denn?“ schoß es ihr plötzlich durch den Sinn. Mit beiden Händen fuhr sie wie verwildert nach den Schläfen und starrte vor sich ins Leere. Ja, ja, da war wieder sein Bild, wie er so ernst und traurig sagte: „So leben Sie denn wohl Maria, ich danke Ihnen, daß Sie mir die bittere Wahrheit nicht vorenthalten haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Reise aus. Heute früh zogen die Militärpferde, welche die Armeeverwaltung zur Schau stellt, durch die Pforten der Ausstellung ein, auch Geschütze mit vollständiger Bespannung. Es soll an diesen Thieren gezeigt werden, welche Ansprüche die Armee an das Pferd für die verschiedenen militärischen Dienstleistungen stellt, wie also das leichte und schwere Kavalleriepferd, das Artilleriestangenpferd u. s. w. beschaffen sein soll — zur Belehrung für den Züchter. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für unsere Landespferdezucht pflegen deshalb die Vorführungen der Militärdienstpferde ein ganz besonderes Interesse zu erregen. Das Wetter, gestern noch rauh und stürmisch, hat sich zum Bessern gewendet und verspricht dem Gelingen des schönen und kulturförderlichen Unternehmens den stets erwünschten Vorschub zu leisten. Um so sicherer erwartet die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft eine allseitige Betheiligung der strebsamen Landbewohner aus den benachbarten Landestheilen. Mögen ihre Erwartungen im vollen Umfange sich erfüllen, so daß sie auf die Königsberger Ausstellung als eine ihrer bestgelungenen mit Befriedigung zurückblicken kann.

Königsberg, 15. Juni. (Preise). Für die Entwürfe einer Gehöftanlage erhielt den ersten Preis von 2000 Mark Reimer und Körte-Berlin, den zweiten Preis von 1250 Mark Julius Braun-Leipzig, den dritten Preis von 750 Mark Anton Käppler-Leipzig, für einen Viehfutterschnelldämpfer Ingenieur Ventzki-Graudenz die große silberne Medaille.

Bromberg, 15. Juni. (Vor der Strafkammer) des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Schleusenau am 4. März, bei welchem bekanntlich mehrere Personen vom Fahrpersonal des Schnellzuges 61, Locomotivheizer Meyer von hier, Bremser Hanske aus Charlottenburg und Stadtbriefsortirer Benzien aus Berlin auf der Stelle getödtet und mehrere andere Personen verletzt wurden. Angeklagt, dieses Unglück verschuldet zu haben, sind der Telegraphenbeamte Franz Luxiat aus Schleusenau und der Stationsassistent Emil Witzke von hier und zwar ersterer deshalb, weil er der Instruktion zuwider der Station Strelau — der nächsten von hier — gemeldet hatte, daß Zug 1061 in den Bahnhof eingelaufen und die Bahn für Zug 61 frei sei, — der letztere, weil er sich nicht um die Einfahrt des Zuges 1061 bekümmert haben soll. Luxiat wurde freigesprochen, Witzke zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. (N. W. M.)

Posen, 15. Juni. (Sturz mit dem Pferde). Lieutenant Graf Schwerin vom zweiten Husarenregiment hierselbst ist heute früh bei einem Spazierritte gestürzt und hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Der Verunglückte liegt bewußtlos im Garnisonlazareth.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juni 1892.

— (Einführung). Heute Vormittag fand in der hiesigen lutherischen Kirche die feierliche Einführung des Herrn Pastors Rehm als Superintendent der Diözese Insterburg statt, welche die Parochien Thorn, Insterburg, Bromberg, Danzig und Marienwerder umfaßt, nachdem schon am 19. Februar die schriftliche Ernennung seitens des Ober-Kirchenkollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen ergangen war. Die Einführung vollzog Herr Superintendent Kleinwächter aus Posen. Die Feier kleidete sich in die Form eines Sonntags-Hauptgottesdienstes. Sie begann mit allgemeiner Beichte, welche Herr Pastor Brauner aus Bromberg leitete. Nach Gemeindegesang und der von Herrn Pastor v. Flanß aus Marienwerder gehaltenen Liturgie trat Herr Superintendent Kleinwächter vor den Altar und vollzog die Einführung unter Ueberreichung der laut vorgelesenen Ernennungs-Urkunde, seiner Einführungsrede die Worte der heiligen Schrift: „Wer ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstliches Werk" zu Grunde legend, indem er hierbei die Würde und Bürde des neuen Amts eingehend beleuchtete. Hierauf hielt Herr Pastor Kötz aus Danzig eine Ansprache an den Amtsbruder und dann bestieg Herr Superintendent Rehm die Kanzel und predigte unter tiefer Bewegung über Josua I, 8 und 9. Nach der Predigt sangen Damen eine Motette. Mit dem heiligen Abendmahl, an welchem außer den sämmtlichen erschienenen Geistlichen mehrere Gemeindemitglieder theilnahmen, schloß die erhebende und seltene Feier. Der Besuch war, obwohl der heutige Tag zu den Feiertagen der Protestanten nicht gehört, ein recht starker. Abends findet im Nicolai'schen Garten eine allgemeine Gemeindeversammlung statt.

— (Fronleichnamsfest). Heute begingen unsere katholischen Mitbürger ihr höchstes kirchliches Fest, das Fronleichnamsfest. Wie alle Jahre, so wurde auch heute die hohe Feier von den hiesigen drei Gemeinden in der St. Johanniskirche begangen. Aus diesem Grunde war das mit Grün prächtig geschmückte Gotteshaus von Andächtigen überfüllt. Das Hochamt celebrirte Herr Pfarrer Dr. Klunder; Herr Vikar Schulz hielt die Festpredigt. Nach Beendigung des Hochamts celebrirte Herr Pfarrer Schmeja die feierliche Prozession, welche sich um die Kirche unter Glockengeläute bewegte. Am nächsten Sonntag findet das Fronleichnamsfest in der St. Marien- und St. Jakobskirche, ebenfalls mit Prozession, statt.

— (Militärisches). Heute Abend trifft mit dem Kommandirenden General des 17. Armeekorps Herrn Generallieutenant Lentze der Divisionskommandeur Herr Generallieutenant von Kczewski hier ein.

— (Per Sonderzug) fuhren heute Nacht 1 Uhr die Offiziere und Mannschaften des großen Generalstabes, welche die diesjährige Uebungsreise in Ost- und Westpreußen unternehmen, auf der Fahrt nach Rastenburg begriffen hier durch. Das gestern hier kursirende Gerücht, der russische Kaiser werde nachts unsere Station passiren, ist auf diesen Sonderzug des Generalstabes zurückzuführen.

— (Versetzung). Herr Kreisschreiber Klawitter in Thorn ist zum 1. Juli als Regierungs-Civil-Supernumerar nach Bromberg versetzt worden.

— (Unentgeltliche Ueberlassung von künstlichen Düngemitteln und Saatgut an bäuerliche Wirthe). Der Centralverein westpreußischer Landwirthe beabsichtigt, bäuerlichen Wirthen im kommenden Herbste unentgeltlich künstliche Düngemittel (Thomasmehl und Superphosphat) sowie Saatgut (Roggen und Weizen) zu überweisen, damit dieselben in der Lage sind, die Vortheile der Düngung mit Kunstdünger und die eines guten Saatgutes in eigener Wirthschaft zu erproben. Der Centralverein beabsichtigt, bäuerlichen Wirthen, welche sich den Versuchen nach einer kurzen und leichtfaßlichen Anweisung unterziehen wollen, in jedem einzelnen Falle 2—3 Centner Superphosphat oder 4—6 Centner Thomasmehl oder Roggen- bezw. Weizensaat für einen Morgen zu überweisen. Die Kontrole der betreffenden Felder findet im Spätherbst dieses Jahres bezw. im nächsten Frühjahr durch die Wanderlehrer des Centralvereins statt. Bäuerliche Besitzer, denen daran gelegen ist, derartige Versuche mit unentgeltlich von dem Centralverein zu stellendem Material zu machen, wollen sich baldigst bei dem Oekonomierath Herrn Dr. Oemler in Danzig melden.

— (Anbauversuche mit Probsteier Saathafer). Bei denjenigen bäuerlichen Wirthen, denen in diesem Frühjahre seitens des Centralvereins westpreußischer Landwirthe unentgeltlich Saathafer überwiesen ist, werden in Kürze die Wanderlehrer des Centralvereins eine Besichtigung der angebauten Flächen vornehmen. Die Versuchsansteller werden in jedem einzelnen Falle von dem Besuche der Wanderlehrer brieflich benachrichtigt.

— (Jahresbericht der Handelskammer). Forts. Bahnverkehr. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe weist die Güterbewegung gegen das Vorjahr folgende nennenswerthe Unterschiede auf. Es gingen ein Oelkuchen im Jahre 1891 4027 To. gegen 5784 im Jahre 1890, es wurden versandt Oelkuchen 4050 To. gegen 5395 im Vorjahre. Hierzu bemerken wir, daß ein großer Theil der aus Rußland bezogenen Oelkuchen von hiesigen Händlern von Alexandrowo aus direkt ins Inland versandt werden und in dieser Statistik keine Aufnahme gefunden haben. Dasselbe bezieht sich auch auf Mais. In Weizen ist Eingang und Versandt stärker gewesen als im Jahre 1890, in Roggen der Eingang geringer (3849 To. gegen 4891 im Vorjahre), der Versandt stärker (1617 To. gegen 1115 To. in 1890). Eingang und Versandt in Hafer hat sich um je 400 To. gegen das Vorjahr gehoben. In Mühlenfabrikaten hat sich der Eingang um fast 8000 To. verringert, der Versandt um mehr als 9000 To. In Hülsenfrüchten hat sich Eingang und Versandt vermehrt; ebenso in Kartoffeln, Spiritus und Branntwein. In Düngemitteln ist der Versandt von 90 To. im Jahre 1890 auf 2564 To. im Berichtsjahre gestiegen. Die Einfuhr an Mais betrug 1046 To., der Versandt 952 To. — Vom Hauptbahnhofe reisten 146 168 Personen ab gegen 142 946 im Vorjahre, vom Stadtbahnhofe 106 819 Personen gegen 98 748 im Jahre 1890. — Der Viehverkehr weist einen erheblichen Rückgang auf im Eingang und Versandt von Rindern, Stieren, Ochsen (Eingang 618, Versandt 790 gegen 1064 bezw. 1707 im Vorjahre), ferner in Kühen und Kälbern. Bedeutend ist auch der Rückgang im Eingange und Versandt von Ziegen, Schafen, Lämmern. Es gingen ein 569 Thiere gegen 5043 im Vorjahre, es wurden versandt 3804 Stück gegen 8347 im Jahre 1890. An Gänsen und Puten wurden 211 622 versandt gegen 226 245 im Jahre 1890. Der Verkehr in Schweinen hat sich außerordentlich vergrößert. Eingang 60 606 gegen 27 890 im Jahre 1890, Versandt 58 815 gegen 31 392 im Vorjahre. Maschinenbau und Eisengießerei. Die aus dem Vorjahre übernommenen größeren militär-fiskalischen Arbeiten wurden beendet, es fanden sich inzwischen aber wieder neue fiskalische und größere private Aufträge. Unter ersteren seien besonders Eisenkonstruktionsarbeiten für die königl. Eisenbahndirektion Bromberg, für die Garnisonbauämter Thorn und Danzig hervorgehoben. Gegen Schluß des Jahres ließen die Aufträge wesentlich nach und waren die Fabriken genöthigt, auf Lagerarbeiten zurückzugreifen. Das Arbeiterpersonal konnte fast immer auf normalem Stande erhalten und in vollen Tagesschichten beschäftigt werden. Nur zeitweise war es nothwendig, einen kleinen Theil Arbeiter zu entlassen. Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen blieb in den Grenzen der früheren Jahre. Honigkuchen, Honig, Wachs. Die Geschäftslage in der Honigkuchenfabrikation hat sich gegen das vorige Jahr wenig verändert. Der Umsatz war während des ganzen Jahres befriedigend, der Nutzen aber wiederum im Verhältniß zum Umsatz, infolge der hohen Preise für Rohmaterialien, sehr klein. Honig ist in hiesiger Gegend reichlicher wie in den letzten Jahren geerntet worden und wurde auch in größeren Mengen angeboten. Gekauft wurden ca. 1000 Ctr. Rauchhonig, der mit 33—34 Mk. pro Ctr. bezahlt wurde. Die Qualität dieses Honigs war besser wie im Vorjahre. Der sogenannte amerikanische Honig bleibt fortgesetzt theuer und knapp, gekauft wurden hiervon ca. 2000 Ctr. Wachs wurden ca. 60 Ctr. produzirt. Der Preis hierfür ist gegen das Vorjahr etwas gestiegen. (Schluß folgt).

— (Sommerfest). Die ungünstige Witterung veranlaßte, daß das für gestern Nachmittag im Ziegeleipark angesagte Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins ins Schützenhaus verlegt wurde. Der Besuch war wider Erwarten gut, denn der Gartensaal war dicht besetzt. Das größte Kontingent stellten naturgemäß die Damen, unter der Herrenwelt waren namentlich die Offiziere stark vertreten. Die Verkaufsstände, hinter denen junge Damen in luftigen hellen Sommertoiletten — uns fröstelte dabei — anmuthig ihres Amtes walteten, waren mit genießbaren und ungenießbaren Sächelchen reich besetzt und übten unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Herren aus, welche dort ihre sehr nothwendigen Einkäufe machten und gern die Gelegenheit zu einem kleinen Speech mit den Verkäuferinnen benutzten. Dampfender Kaffee und dampfender Grog, kredenzt von schönen Händen — das war die Signatur des Festes, in dessen Kühle die genannten Flüssigkeiten die nothwendige Heizung besorgen mußten. Binnen wenigen Stunden waren die Verkaufsstände, namentlich die mit vortrefflich bereiteten Speisen besetzten, geleert, gewiß ein Zeichen dafür, daß die Zubereitungskunst der Damen des Vaterländischen Frauenvereins sehr werthgeschätzt wird. Während des Festes konzertirte die Marwitz-Kapelle, welche Herr Militärmusikdirigent Friedemann leitete, mit bewährter Verve und ließ dann noch zum Schlusse ihre Weisen zu einem schnell arrangirten Tänzchen erklingen, welches den jungen Damen für die gehabte Mühe eine kleine Entschädigung bot.

— (Soiree). Die gestern Abend im Artushofe abgehaltene hypnotische Soiree des Herrn Dr. Czynski war nur schwach besucht, bot aber des Interessanten soviel, daß wir den Besuch der nächsten Soiree angelegentlich empfehlen können. Die Experimente des Herrn Dr. Czynski bewegten sich ausschließlich auf dem Gebiete des Hypnotismus und überraschten durch Neuheit und Eleganz der Ausführung. Namentlich wirkten die posthypnotischen Experimente verblüffend. Der Experimentator ertheilte der im hypnotischen Zustande befindlichen Person den Befehl, nach so und soviel Minuten eine bestimmte Handlung zu verrichten, was auch geschah. Herr Dr. Czynski wies durch ein frappantes Beispiel nach, daß der Hypnotiseur sein Objekt sogar zu Verbrechen, zum Morde veranlassen kann. In zukünftigen Gerichtsverhandlungen wird man demnach vielleicht auch Erörterungen darüber begegnen, ob ein Mord durch Posthypnose begangen ist.

— (Militärkonzert). Am morgigen Freitag Abend wird die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 5 aus Posen, welches gegenwärtig hier Schießübungen abhält, im Schützengarten ein Konzert geben. Der Dirigent der Kapelle, Herr Hasenjäger, ein tüchtiger Pistonbläser, wird sein Lieblingsinstrument in einem Solo präsentiren.

— (Schwurgericht). In der am künftigen Montag beginnenden Sitzungsperiode wird verhandelt werden: Am 20. Juni wider den Maurer Anton Skibitzki aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides, wider die Dienstmagd Marianna Magrowska aus Gostkowo wegen Kindesmordes; am 21. Juni wider den Arbeiter Adolf Heinrich aus Czystochleb wegen versuchter Nothzucht, wider den Arbeiter Adam Lewke aus Schlüsselmühle wegen Verbrechens gegen die §§ 242 252 R.-Str.-G.-B. (raubähnlicher Diebstahl); am 22. Juni wider den Besitzer und Stellmacher Michael Brischke aus Slupp wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 23. Juni wider den Landwirth Johann Matheus aus Kamin wegen wissentlichen Meineides und falscher Anschuldigung; am 24. Juni wider den Wirthschafter Julius Czaplinski aus Kowallik wegen wissentlichen Meineides; am 25. Juni wider den Knecht Anton Simson aus Bartoszewitz wegen wissentlichen Meineides; am 27. Juni wider die Wirthin Anna Zismowska aus Althausen und den Landwirth Bernhard Krüger aus Althausen wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Josef Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Beleidigung, vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 1 Jahre, der Arbeiter Leon Senkiewicz aus Lissewo wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Monat, der Scharwerker Franz Drygalski aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 6 Monaten, der Scharwerker Stephan Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung in 1 Falle zu 4 Monaten, der Scharwerker Franz Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung in 3 Fällen zu 7 Monaten, die Arbeiterfrau Marianna Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Monaten, der Bergmann Michael Nadolny aus Ueckendorf wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß. Freigesprochen wurden die Arbeiterfrau Agnes Neumann aus Briesen von der Anklage des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung und der Arbeiter Julius Dombrowski aus Rubinkowo von der Anklage des einfachen Diebstahls. Die Strafsachen gegen den Scharwerker Anton Doering aus Ribenz wegen vorsätzlicher Körperverletzung und gegen die Einwohnerfrau Franziska Lewandowska aus Plutowo wegen Diebstahls in wiederholten Rückfalle wurden vertagt.

— (Das Hochwasser) hat den polnisch-jüdischen Holzhändlern bedeutenden Schaden zugefügt. Gestern schwammen zwei Traften vom linken Ufer ab, weil die Taue gesprengt waren; eine Traft wurde durch den starken Druck des Stromes auseinandergerissen. Heute früh ist wieder eine Traft weggeschwommen. Gestern wurden drei Dampfer des Herrn Huhn beordert, um die losgerissenen Traften und Hölzer wieder aufzufischen und zu befestigen.

— (Leiche). Gestern Abend schwamm unter der Eisenbahnbrücke die Leiche eines polnischen Flößers und trieb weiter stromab.

— (Eine wahre Megäre) ist die unter Sittenkontrole stehende Willigalska, welche in vergangener Nacht gegen 12 Uhr in der Breitenstraße wegen Umhertreibens verhaftet wurde. Ihrer Abführung widersetzte sie sich unter lautem Geschrei, sodaß die Anwohner aus dem Schlafe geschreckt wurden und an die Fenster eilten. Sie warf sich schließlich zur Erde und geberdete sich wie wahnsinnig, sodaß ein Karren herbeigeholt und die Dirne mit vereinten Kräften mehrerer Nachtwächter ins Polizeigefängniß gebracht werden mußte, wo sie unter wüthendem Toben noch sämmtliche Scheiben der Zelle zertrümmerte.

— (Diebstähle). Ein nettes Geschwisterpaar sind die Lowitzki'schen Kinder. Sie waren schon früher von der Polizei wegen einer großen Anzahl von Hühnerdiebstählen festgenommen worden. Neuerdings haben sie im Verein mit zwei anderen Kindern in vorstädtischen Gärtnereien viele Blumendiebstähle verübt. Die gestohlenen Blumen, namentlich Rosen, verkauften sie dann in öffentlichen Lokalen. Die ganze diebische Gesellschaft wurde verhaftet.

— (Als muthmaßlich gestohlen) wurden einem Mädchen zwei Pferdedecken und eine Schürze abgenommen. Näheres im Polizeikommissariat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,00 Meter über Null. Das Wasser fällt bereits. Der höchste Stand war gestern Abend 9 Uhr 3,09 Meter. Die Wassertemperatur beträgt 13 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit voller Ladung Roheisen, Petroleum, Oel, Firniß, Heringen, Soda, Salzsäure und Kolonialwaaren aus Danzig. Bis zur Brahe hatte der Dampfer zwei beladene Kähne im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine" mit einer Ladung Spiritus, Pfefferkuchen, Wein und leeren Bierfässern nach Königsberg und der Dampfer „Weichsel" mit Ladung landwirthschaftlicher Maschinen und Stückgut nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Unglück beim Rennen). Wie man der „Täglichen Rundschau" aus Breslau meldet, ereignete sich am Sonntag beim Rennen des schlesischen Vereins für Pferdezucht ein schwerer Unfall. Des Grafen Bethusy-Huc Wallach „Cover-Point" stürzte beim Nehmen einer Hürde. Der Reiter, Lieutenant Schwerck vom 20. Feldartillerie-Regiment, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

(Verhaftet) wurde der „Kreuzzeitung" zufolge in Frankfurt a. M. Kaufmann Ferdinand Kuhn wegen großer Wechselfälschungen. Mehrere andere Personen wurden mit in Untersuchung gezogen.

(Ueberschwemmungen). Das Hochwasser in Ungarn richtet unermeßlichen Schaden an. Im Komorner Komitate stehen viele tausend Joch Aecker unter Wasser. In den Gassen der Stadt Gran steht das Wasser 2 Meter hoch. Die Gemeinden Parkany, Ebed, Karva, Musla, Mocs und That sind zumeist überschwemmt. In der Hauptstadt hat der Strom die Höhe der unteren Quais erreicht. Unterhalb der Eisenbahnbrücke durchbrach die Flut die Schutzwehr des im Bau befindlichen Kanals, wodurch auch der Eisenbahndamm barst; in Folge dessen ist der Verkehr über die Verbindungsbrücke eingestellt. Auf der Bahn Fuezitoe-Neszmel ist der Verkehr auf unbestimmte Zeit gleichfalls eingestellt. Die oberen Stationen melden weiteres Steigen des Wassers. — Auf Kuba ist infolge der Ueberschwemmungen die Ernte zerstört. 600 000 Sack Zucker sind vernichtet. Der Schaden an Material wird auf 20 Mill. geschätzt. Die Zahl der verlorenen Menschenleben ist noch unbekannt.

(Vom Blitz erschlagen). Während des Gottesdienstes in einer Kirche zu Madrid wurden acht Männer und ein Kind vom Blitze getödtet. Bei der Bestürzung versuchten alle Anwesenden die Kirche schleunigst zu verlassen, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 16. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 2,95 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Juni	15. Juni
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—65	209—65
Wechsel auf Warschau kurz	209—25	209—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—30
Preußische 4 % Konsols	106—60	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—	64—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—20	96—
Diskonto Kommandit Antheile	197—20	196—20
Oesterreichische Kreditaktien	170—75	170—10
Oesterreichische Banknoten	170—80	170—75
Weizen gelber: Juni	178—25	179—
Juli-August	178—25	179—25
loko in Newyork	93—⅛	93—⅜
Roggen: loko	191—	192—
Juni	192—20	194—
Juni-Juli	188—50	190—50
Juli-August	179—	179—
Rüböl: Juni	51—80	52—
Sept.-Oktb.	51—80	52—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—40	37—40
70er Juni-Juli	35—50	36—
70er August-Sept.	36—50	36—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 15. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 59,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 38,50 Mk. Gd.

Freitag am 17. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 23 Minuten.

Bekanntmachung.

Am Abende des 16. März 1892 sind auf den einen Schienenstrang der Eisenbahnstrecke Culmsee-Ostaszewo bei Kilometerstation 16,2 kurz vor Passiren des von Culmsee nach Ostaszewo fahrenden Personenzuges drei große Steine gelegt worden. Dieselben sind durch den Bahnräumer der Lokomotive von den Schienen heruntergeschleudert worden; eine Entgleisung des Zuges ist nicht eingetreten.

Jeder, der die Thäter benennen oder zu deren Ermittelung geeignete Angaben machen kann, wird um schleunigste entsprechende Mittheilung gebeten. Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt hierselbst hat mich ersucht, für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung bis zu 100 Mark auszuloben.

J. 358/92 IIa.

Thorn den 10. Juni 1892.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Zwangs- und

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 17. Juni cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in resp vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts

ein Sopha mit zwei Sesseln, ein Kleider- und ein anderes Spind, eine Tombank mit Marmorplatte, ein Pianino, einige Regulatoren, einen Spiegel, 24 Gartenstühle und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juni 1892.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juni cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich auf Bromb. Vorstadt, Hofstraße, im Hause des Herrn Rahn eine größere Partie dort untergebrachter Gegenstände, wie

Sophas, Tische, Schränke, Bilder, Gardinen, Betten, Wäsche, Nipp- u. Porzellansachen ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juni 1892.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juni d. J. vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

vier große Lampen, 2 Bilder in Goldrahmen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 16. Juni 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bildung von Rentengütern.

In **Hohenhausen**, Post Renczkau, Bahnhof Fordon und Schulitz, demnächst Damerau, ist zur Parzellirung ein Termin angesetzt

am 21. Juni cr.

von morgens 8 Uhr ab

in der **Schule**. Drainirter, gut kultivirter, milder Rüben-Lehmboden. Vorzügliche 2- und 3schürige Wiesen. Zur Anzahlung sind pro Morgen 20 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt jeder Zeit

der Gutsvorstand.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Ein Laden, auch mit angr. Wohn. z. verm. Wegner, Coppernikusstr. 41.

Allgemeine Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung

Königsberg i. Pr., vom 16.—20. Juni 1892.

Auf der 6. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft werden zur Ausstellung und Vorführung kommen 339 Pferde, 810 Rinder, 450 Schafe, 242 Schweine, Geflügel, alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie 2500 landwirthschaftliche Geräthe.

Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Gleichzeitig findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellung

zu Jnowrazlaw

am 24., 25. und 26. Juni 1892.

Am 24. um 8 Uhr Eröffnung der Ausstellung und Beginn des Concurrenzarbeitens der Häckselmaschinen für Dampfbetrieb, bei dem sich 9 große Firmen mit 15 Maschinen betheiligen. Für die Ausstellung sind über 500 Maschinen und Collectionen von Geräthen für die verschiedensten landwirthschaftlichen Zwecke angemeldet.

Das Comitée:

v. Dembiński-Węgierce. Geissler-Lojewo. Frhr. v. Schlichting-Wierzbiczany.

Brennholz-Verkauf

an der Defensionskaserne (Uferbahn). Freitag den 17. Juni cr. nachmittags 3 Uhr

sollen **ca. 50 Rmtr. gutes Brennholz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Wer gut schlafen will

entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à 3½ M.** (sonst 8—9 Mk.) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckenniederlage** von **Herrmann,** Breitestr. 61 **Stettin.**

Garantirt Eingeschossene

Reelle Bedienung. — Feste Preise.



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch- u. Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Central-feuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patent-luftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.



Sommer-Pferdedecken

aus leinenem Drill, vorn zum Zuschnallen à 5 Mark; leichtere à 4 Mark. **Fliegen-Netzdecken** für Pferde à 6 Mk., Kopf und Hals bedeckend.
Fertige **Ernte-Pläne** 15 Fuß, 20 Fuß, 25 Fuß lang,
10—12 Fuß breit à 10 Mk., 15 Mk., 21 Mk.,
2 Ctr.-Getreide-Säcke à 90 Pf.

H. Herrmann, Deckenfabrik, Stettin.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
• Theobromin und Aroma •
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Empfehle

Löthkolben, Schlagloth, neue kupferne Kessel, Kasserollen, Wasserkessel, Pumpenstiefel, Kartoffeldämpfer verschiedener Art, und übernehme **sämmtliche neue Arbeiten und Reparaturen für Brennereien und Brauereien.**

A. Goldenstern,
Thorn, Baderstraße Nr. 22.

Bijouterie.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).

Frühjahrsfächer. Glacéehandschuhe für Damen und Herren.

Schirme und Stöcke. Cravatten.

Grosse Auswahl von **Gelegenheits-Geschenken.**

Alfenide. — Lederwaaren.

Galanterie.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. ¹/₁ Lose à Mk. 3,25, ½ à Mk. 1,75, ¼ à Mk. 1,00.

Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt.

Porto u. Liste 30 Pf. extra.



Preiswerth zu verkaufen.

Braune 8jähr. Stute, 6 Zoll groß, vollkommen militärfrommes, sehr flottes Pferd.

Major **Koch,**
Bataill.-Kmmd. im Regt. Marwitz.

Mein in einem Kirchdorfe belegenes

Gasthaus

(das einzige am Ort) mit circa 3 Morgen gutem **Gartenland** ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.



Ein kleines Grundstück

nebst Garten, Pferdestall, Scheune und Ackerland **Klein-Mocker zu verkaufen.**

Zu erfragen **Strobandstr. 9, 1 Tr.**

Die 2. Etage ist von dem 1. Oktober ab zu vermiethen. Brückenstr. 47.

---

1 möbl. Zimmer nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Neu-Lackirungen

von Equipagen, Blechsachen u. s. w. sowie

Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

inkl. Reparaturen von Maurerarbeiten werden schnell, sauber, dauerhaft und billigst ausgeführt von

R. Sultz,
Malermeister u. Lackirer
Mauer- u. Breitestr.-Ecke 22.

Ferner empfehle

zu den billigsten Preisen die neuesten und schönsten

Tapeten.

Vorzügliche

Rhein- und Mosel-Weine

zu sehr mäßigen Preisen bei

S. Simon.

Bin Freitag mit frisch geräucherten **Aalen, Lachs, Flundern,** geräucherten **Goldfischen, Forellen,** hochfeinen Helgolander **Bücklingen** auf dem Altstädter Markte, und wird billigst verkauft.

M. Thiess.

Kräftigen Mittagstisch

à 50 Pf., in und außer dem Hause, empfiehlt **Köppen,** Schillerstr. 15.

Daselbst ein **möbl. Zim.** f. 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen.

Unterricht

in feiner Damenschneiderei ertheilt

Flora von Szydlowska, Baderstraße 2.

Selbstständige **Taillenarbeiterinnen** können sich daselbst melden.

Einen Laufburschen

sucht **Oskar Loedtke,**
Gasthaus „Zur Neustadt".

Gesucht

ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** für Haus und Küche. Vermittlerinnen strengstens verbeten. Breitestr. 20, 2 Tr.

In dem Hause **Bachestraße 9** ist **von sofort** hochparterre **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zub., jedoch ohne Küche, im dritten Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör und ferner zum **1. Oktober cr.** im ersten Stock **eine herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern, Badestube ꝛc. zu verm. Näh. Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Drei Läden

und **zwei Wohnungen** sind in meinem Neubau Breitestraße 46 zu vermiethen.

G. Soppart.

Bromberger Vorstadt — Schulstraße 20 — ist **eine Wohnung** — parterre — 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Eine kleine **Wohnung** für 80 Thaler von gleich zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

Das Haus Strobandstraße 1, welches Frau Kreisrichter Coeler ca. 30 Jahre bewohnt hat, enthaltend 7 Zimmer m. Zub., ist zu verm. Elisabethstr. 20 im Comptoir.

---

1 g.m.Z.m.K.u.Burschgl.sof.z.v.Bäckerstr.12,I.

Möbl. Zimmer

von sofort zu vermiethen.

Gerberstrasse 23, parterre.

---

1 kl. Wohnung Strobandstr. 4 part. p. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. bei **Albert Schultz,** Elisabethstr. 10.

Die herrschaftliche Wohnung 1 Treppe ist total prachtvoll renovirt und steht für Reflektanten zu jeder Zeit zur Besichtigung.

---

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18,** 2 Tr.

Ein gut möbl. Zim. zu verm. Zu erfr. unten im Laden Heiligegeiststr. 17.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Breitestraße 4, zwei Treppen hoch, ist vom 1. Juli cr. eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven und Zubehör zu vermiethen.

---

2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Elisabethstr. 6

ist die **II. Etage** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

J. Frohwerk.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

Allen denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und deren Mühe und Opferfreudigkeit wir es verdanken, daß der Ertrag trotz des ungünstigen Wetters ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten Herrn Friedemann, sowie Herrn Gelhorn, der seinen Garten so bereitwillig zur Verfügung stellte, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Mozart-Verein.

Am 15. d. Mts. **keine** Uebung. Die **nächste Probe** zu der für den 22. d. Mts. in Aussicht genommenen Aufführung (Sommerfest) soll am **20. d. Mts.** stattfinden.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Freitag den 17. Juni 1891.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Artill.-Regimts. Nr. 5 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hasenjäger.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Wochen-Repertoire. Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Dienstag den 21. Juni 1892.

Eröffnungs-Vorstellung.

Größte Novität der Saison.

Zum ersten Male:

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg, Regie: Siegfr. Bruck.

Mittwoch den 22. Juni 1892.

Das Bild des Signorelli.

Schauspiel in 4 Akten von Jaffé
Regie: Siegfr. Bruck.

Donnerstag d. 23. Juni 1892.

Zum zweiten Male:

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Regie: Siegfr. Bruck.

Freitag den 24. Juni 1892.

Novität! Novität!

Repertoirstück des Wallner-Theaters in **Berlin.**

König Krause.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Keller und Hermann.
Regie: Heinrich Loewenfeld.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf des Herrn Duszynski: Loge und I. Parquet **1** Mark **25** Pf., Sperrsitz **1** Mk., I. Platz **60** Pf.

An der Kasse: Loge und I. Parquet **1** Mk. **50** Pf., Sperrsitz **1** Mk. **25** Pf., I. Platz **75** Pf., Stehplatz **50** Pf., Gallerie **30** Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Verkauf der Abonnements-Dekaden findet in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck, sowie an der **Abendkasse** und im **Theaterbureau** statt.

Gasthaus „Zur Neustadt."

Verzapfe nur das beliebte

Königsberger Schönbuscher Bier.

Oskar Loedtke.

Zu **beziehen durch jede Buchhandlung** ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

---

1 helles gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Klosterstraße 1, 2 Treppen.

Mein Wohnhaus **Bromberger Vorst.** Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke Nr. 79, m. Balkon, gr. Hofraum, Pferdest. u. Burschengel., als herrsch. Wohnung v. 1. Oktober ab billig im Ganzen z. verm. Renovirung n. W. d. Miethers. Näh. das. 1 Tr. b. Hrn. Hinkel.

Gerstenstr. 16 5 Z. m. Balkon u. Zub. a. Wasserl. u. Ausg. z. v. Gude, Gerechtestr. 9.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.